

Kaufmann, Franz Joseph

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **88 (1905)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. Franz Joseph Kaufmann.1825—1892.

Wenn wir 13 Jahre nach dem Todestage das Andenken an ein leider zu früh von uns gegangenes Mitglied der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft auffrischen, so geschieht es deshalb, um eine Unterlassungssünde gut zu machen, die im Jahre 1893 begangen wurde, da die „Verhandlungen“ dieses Jahres keine biographischen Notizen über den im November 1892 verstorbenen *Professor Dr. F. J. Kaufmann von Luzern* brachten. Mit dem Gefühle dankbarer Verehrung gedenken wir in Luzern an der Jahresversammlung der schweizerischen Naturforscher unseres Lehrers, des ruhigen, stillen und exakten Arbeiters im Dienste der Naturforschung.

Franz Joseph Kaufmann wurde am 15. Juli 1825 als Sohn des Tierarztes Kaufmann in Winikon geboren. Hier absolvierte er die Primarschule und legte da schon glänzende Proben seiner auch im Mannesalter so hervorstechenden Charaktereigenschaften: Pünktlichkeit, Ordnungsliebe und Exaktheit, ab. Trotzdem er mit dem Ernst des Lebens schon früh bitter zu rechnen hatte, gelang es ihm, in *Luzern* die *humanistischen Studien* zu vollenden. Stets stand er in den wissenschaftlichen Leistungen oben an und fand daneben noch Zeit, in der Ausübung musikalischer Kunst zu meisterhafter Fertigkeit zu gelangen. Im Jahre 1848 trat Kaufmann seine wissenschaftlichen Berufsstudien an der *Universität Zürich* an. Hier widmete er sich während drei Jahren naturwissenschaftlichen Fächern, war

er doch zum voraus von der Erziehungsbehörde des Kantons Luzern als Lehrer für Naturgeschichte bestimmt. Welchen Eifer dieser junge Naturforscher an den Tag legte, das beweist der Umstand, dass Kaufmann im März 1851 in der Naturf. Gesellschaft in Zürich einen Vortrag hielt über „Entwicklung und zoologische Stellung der Tardigraden“, welchen Vortrag die genannte Gesellschaft publizierte. 1851 studierte er naturwissenschaftliche Fächer an der Universität *Berlin*. Um aber eine gesicherte, unabhängige Stellung einnehmen zu können, wollte er noch die Ausbildung als Arzt zu Ende führen und widmete sich daher den medizinischen Studien: im Jahre 1852 in *Würzburg* und 1853 in *Prag* und *Wien*. Eine kleine wissenschaftliche Studie über die Zwischenwirbelbänder wurde von Kaufmann in Prag vollendet und von Virchow im „Archiv für pathologische Anatomie“ publiziert.

Obschon er 1854 das Staatsexamen als Arzt glänzend bestand, übte er diesen Beruf nie aus; denn schon im Herbst 1854 musste er die *Lehrstelle für Naturgeschichte am Gymnasium* in Luzern antreten. Während 38 Jahren blieb er dem Lehrerberufe treu und fand daneben noch Zeit, die naturhistorischen Sammlungen zu äuffnen und den persönlichen wissenschaftlichen Bedürfnissen Genüge zu leisten. Im Oktober 1856 verehelichte Kaufmann sich mit Fräulein Theresia Stirnimann und gründete mit ihr im hübsch an der Reuss gelegenen schwiegerelterlichen Heim bei St. Karli ein glückliches Familienleben, aus dem vier Söhne heranwuchsen.

Für Kaufmanns spätere *wissenschaftliche Tätigkeit* war von bestimmendem Einflusse sein früherer Lehrer und späterer Freund *Professor Dr. Arnold Escher* von der Linth. Schon im Jahre 1856 hatte Kaufmann auf die Einladung des Luzerner Staatsmannes Dr. Kasimir Pfyffer hin die Aufgabe übernommen, für



PROFESSOR F. J. KAUFMANN

den dritten Band der „Gemälde der Schweiz“, welcher den Kanton Luzern behandelt, die geologische Beschreibung zu liefern. Escher schreibt an Kaufmann: „Es freut mich, dass Sie durch eine hübsche Aufgabe, wie die Bearbeitung des Heimatkantons ist, wieder der Geologie zugeführt werden, und ich hoffe, dass diese Arbeit nicht das Ende, sondern erst der rechte Anfang Ihrer diesfälligen Bestrebungen sein wird etc.“ Diese „Naturhistorischen Umriss“ wurden 1858 publiziert, und schon im Jahre 1860 erschien in den Denkschriften der Schweiz. naturforschenden Gesellschaft die Abhandlung Kaufmanns: „Untersuchungen über die mittel- und ostschweizerische subalpine Molasse“, worin er die beiden Molassegewölbe nachwies und deren Synklinallinie von Marbach bis an das rechte Ufer der Alp bei Bennau verfolgte. Bei all diesen geologischen Studien blieb Escher sein ständiger Berater. Das *Studium der Molasse* wurde in den folgenden Jahren immer mehr vertieft und lieferte das Material zu den Arbeiten in der 11. und 24. Lieferung der Beiträge zur geologischen Karte der Schweiz und der geologischen Skizze von Luzern und Umgebung (1887). Die erste Beschäftigung mit dem Heimatkanton führte Kaufmann auch in das Kalkgebirge der Kreideformation. Mit grosser Ausdauer und seltener Gründlichkeit vertiefte er sich in diese komplizierten Formationen. 1867 erschien die klassische Monographie des *Pilatus*, ein Werk, das ihm ungeteilte Anerkennung eingebracht hatte. Aber auch die Kreideformation der *Rigi* (11. Lieferung der geol. Beitr.), der *Kalkstein- und Schiefergebiete* des Kantons Schwyz und des Bürgenstockes (14. Lieferung) sowie der Emmen- und Schlierengegend nebst Umgebung bis zur Brünigstrasse und Linie Lungern-Grafenort (24. L.) wurden in sein Arbeitsprogramm aufgenommen. Bei diesen Studien hatte er mit grossem Geschicke den *Foraminiferen* der Kreideschichten

eine ausgedehnte Aufmerksamkeit geschenkt. Ueber dieses Thema referierte er 1862 an der Versammlung der Schweiz. naturf. Gesellschaft in Luzern und 1867 in Rheinfelden, worüber er eine kleine Publikation in den Verhandlungen der k. k. Reichsanstalt in Wien (1870) veröffentlichte. Kurz vor seinem Tode griff er dasselbe Thema wieder auf, um es noch weiter zu fördern. Im Jahre 1870 erschien auch die kleine Studie über die Granite von Habkern.

Bei seinen geologischen Untersuchungen der Kreidekalkgebirge von Schwyz bis Giswilerstock waren ihm die Fremdlinge: Mythen, Buochserhorn, Stanserhorn, Enzimattberg und Rothspitz aufgefallen, welche er 1876 im Jahrbuche des S. A. C. als *Jurassier* bezeichnete.

Die Exkursionen auf den Bürgenstock hatten ihn veranlasst, die *Kohlen- und Torfablagerungen* genauer zu studieren. So lieferte er wertvolle Aufschlüsse über „Dopplerit, Torf, mineralische Kohlen und künstliche steinkohlenartige Substanzen“ in den Publikationen vom Jahre 1864 und 1865.

Es ist hier nicht der Ort, die geologischen Arbeiten Kaufmanns zu würdigen. Durch dieselben hatte er sich seinen frühern Lehrer A. Escher und den unermüdlichen Vorkämpfer der schweizerischen Geologen, Studer in Bern, zu intimen Freunden gemacht. Der Initiative Studers wird es wohl zuzuschreiben sein, dass 1875 von der Universität *Bern* an Kaufmann die *Würde des Ehrendoktorates* verliehen wurde. Auch die ausländischen Geologen kehrten bei der Durchreise durch Luzern bei dem bescheidenen Professor gerne an und ehrten sein eifriges Forschen durch diese persönlichen Besuche. St. Karli und später das „Althaus“ am See bei Kastanienbaum waren in den Herbstferien zum Stelldichein der Geologen geworden.

Die geologischen Kenntnisse verwertete Kaufmann in praktischer Beziehung, bei der Abfassung der zahl-

reichen Gutachten. Wenn man z. B. die Gutachten über die Friedhofanlagen von Luzern und Küsnach oder das Gutachten über die Anlage der Wasserversorgung in Luzern durchgeht, so bewundert man nicht nur die Genauigkeit der Arbeit, sondern lernt auch seine weise Zurückhaltung schätzen, welche die Expertisen so wertvoll macht.

Als *Lehrer* genoss Kaufmann die Achtung und ungeteilte Verehrung seiner Schüler. Obwohl sein Unterricht keineswegs lebhaft genannt werden konnte, fesselte er die Zuhörer durch die äusserst klare Disposition und die Fülle von Tatsachen. Man hatte in seinen Lehrstunden so recht das Gefühl von dem ungescheuten Ringen nach Wahrheit, wo weder Phrase noch unnützes Theoretisieren Platz haben. Im Herbst 1892 trat er von seiner Lehrstelle, welche er seit 1854 inne gehabt, zurück. Am 8. Oktober des nämlichen Jahres versammelten sich über hundert ehemalige Schüler um den geliebten Lehrer, um ihm den wohlverdienten Dank auszusprechen.

„Dem grossen Publikum war Kaufmann wenig bekannt. In Gesellschaft ging er selten und nur bei besonderen Anlässen“ (Amberg). Daraus ist es zu erklären, dass er sich von der Luzerner Naturforschenden Gesellschaft seit 1870 fast gänzlich fern hielt. An der Schweiz. naturf. Gesellschaft beteiligte er sich 1862 und 1867 durch Mitteilungen an der Sektionssitzung für Mineralogie und Geologie anlässlich der betreffenden Jahresversammlungen und 1875 als Jahrespräsident in Andermatt. Dem Staate leistete er seine Dienste als Mitglied des luzernerischen Sanitätsrates (seit 1863) und als Mitglied der eidgen. medizinischen Prüfungskommission (seit 1867).

Die persönliche Erscheinung Kaufmanns zeichnet Amberg sehr treffend durch folgende Worte:

„Im persönlichen Umgang schien Professor Kauf-

mann fast schüchtern. Kam ein Schüler oder Kollege zu ihm, so fasste sein scharfgerundetes, leuchtendes Auge den fast verlegenen Sprecher scharf an. Dann sah er vor sich hin und blieb einige Augenblicke nach Anhörung des Anliegens schweigsam und nachdenkend. Wenn er dann in herzlicher Freundlichkeit in kurzen, wohlabgewogenen Sätzen zu sprechen begann und ein kindliches Lächeln das verschämt sich rötende Gesicht verklärte, dann fühlte man sich wohl und zutraulich. Sein ganzes äusseres Wesen hatte etwas Mildes, Beschauliches. Er war von mittlerer, wohlproportionierter Statur, seine Haltung beim Gehen etwas nach vorn gebeugt, den stillen Denker verratend. Sein Kinn umrahmte ein kurz gehaltener Vollbart; das volle, glatte, rückwärts gestrichene Haupthaar entblösste eine stark vorstehende, gewölbte Stirne, welche ein ausdrucksvolles, scharf gerundetes Augenpaar überwölbte. Seine Kleidung war schlicht, doch wohlgeordnet und ohne irgend welche Nachlässigkeit.“

Freunde hat Kaufmann keine gesucht; seine Familie war ihm alles, wie er seiner Familie die schönsten Stunden seiner Musse schenkte.

Am 19. November 1892 erlag Kaufmann einem Herzschlage, nachdem er Tags zuvor noch mit Freuden von einem neuen Arbeitsprogramm gesprochen. Wir sagen mit seinem Biographen: „Allzufrüh ist dieser Mann dem Vaterlande und der Wissenschaft entrissen worden; doch hat er uns in seinen unvergänglichen Werken ein reiches Erbe hinterlassen. Rigi und Pilatus werden der späten Nachwelt noch den Namen *Franz Joseph Kaufmann* verkünden.“ H. Bachmann.

Verzeichnis der Publikationen von Professor Dr. Kaufmann.

1851. Ueber die Entwicklung und zoologische Stellung der Tardigraden. Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie. III. Bd. 1851.
1854. Beitrag zur Wachstumsgeschichte der Zwischenwirbelbänder. Virchows Archiv 1854.
1857. Naturhistorische Umriss in Dr. K. Pfyffer. Der Kanton Luzern. Gemälde der Schweiz. III. Bd. 1. Teil.
1860. Untersuchungen über die mittel- und ostschweizerische subalpine Molasse. Neue Denkschr. der Schweiz. naturf. Ges. Band XVII. 1860.
1861. Ueber den Hagelschlag, welcher am 9. Juli 1861 die Gegend von Luzern betroffen hat. Vierteljahrsschrift der Zürcher naturforschenden Gesellschaft. 1861.
1861. Memorial der luzern. Sektion der Schweiz. naturf. Ges. (an den R. R. des Kts. Luzern) über Herausgabe einer topographischen Kantonskarte. 1861, mit zwei Kärtchen.
1864. Ueber Dopplerit, Torf, mineralische Kohlen u. künstl. steinkohlenartige Substanzen. Jahresbericht der Kantonsschule Luzern 1864.
1865. Ueber den Dopplerit von Obbürgen und über das Verhältnis des Dopplerit zu Torf und mineralischen Kohlen, nebst Bemerkungen über künstliche pechkohlenartige Substanzen. Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt. Wien 1865.
1865. Ueber Foraminiferen in: „Heer. Urwelt der Schweiz“ 1865.
1867. Der Pilatus. Beiträge zur geologischen Karte der Schweiz. Bd. V.
1870. Seekreide, Schreibkreide und die sog. dichten Kalksteine sind krystallinische Niederschläge. Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt. Wien 1870.
1870. Die Granite von Habkern. Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt. 1870.
1872. Rigi und Molassegebiet der Mittelschweiz. Beitrag zur geologischen Karte der Schweiz. 11. Lieferung.
1877. Kalkstein- und Schiefergebiete der Kantone Schwyz und Zug und des Bürgenstocks bei Stans. Ebenda 14. Lieferung.
1886. Emmen- und Schlieregegend nebst Umgebungen bis zur Brünigstrasse und zur Linie Lungern-Grafenort. Ebenda 24. Lieferung.
1887. Geologische Skizze von Luzern und Umgebung. Jahresbericht der höhern Lehranstalt Luzern. 1887.
- Biographie: Amberg und Bachmann. Dr. Franz Joseph Kaufmann, Professor und Naturforscher. Sein Leben und seine Werke. Luzern 1893.
-